

Lehrerhandreichung

Zeitliche Einordnung der Metallzeiten (Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit)

Als Metallzeiten bezeichnet man die vorgeschichtlichen Epochen der Kupferzeit/Kupfersteinzeit (ca. ab dem 4. Jahrtausend v. Chr.), Bronzezeit (ca. 2300–800 v. Chr.) und Eisenzeit (ca. 800–50 v. Chr.). Die in dieser Zeit großflächig einsetzende Verarbeitung von Metallen ist für diese Epochen namensgebend.

Werkstoff

Zunächst begannen die Menschen elementare Metalle wie Gold, Silber und Kupfer zu verarbeiten. Mit der Kupferverhüttung wurden die Grundsteine für die Gewinnung von Metallen aus Erzen sowie ihre Verarbeitung gelegt.

Gesellschaft/Sozialstruktur

In der Bronzezeit sind erstmals gesellschaftliche Eliten erkennbar, die sich durch die Bauweise ihrer Häuser, ihren Besitz, ihre Kleidung, etc. von den anderen absetzen. Dies wird besonders bei der archäologischen Untersuchung von Gräbern sichtbar.

Ernährung

Nicht nur die Entdeckung der Bronzeherstellung, sondern auch weitere neue Entdeckungen, wie der nun nicht mehr aus Holz, sondern aus Metall gefertigte Pflug änderten die Lebens- und Arbeitsweise der Siedler. Besonders im landwirtschaftlichen Umfeld wurde nun das Eisen, z.B. in Form von neuen Werkzeugen (Handsichel) genutzt, um unterschiedliche Pflazen zu kultivieren (Hirse, Gerste, Emmer, Einkorn, Dinkel).

Tausch und Handel

Im deutschen Südwesten waren unterschiedliche Kulturen ansässig. Diese betrieben besonders ab der Bronzezeit untereinander regen Handel. Die Beschaffung der Rohstoffe sowie die regional differenzierende Zugangsmöglichkeit zu diesen führten zur Bildung von Handelsverbindungen zwischen den bronzezeitlichen Kulturen sowie der Herausbildung von führenden Oberschichten und weitem kulturellem Austausch.

„Meilensteine der Menschheitsgeschichte“

- Abbau und Verhüttung von Kupfer, Bronze und Eisen
- Entdeckung der Legierung (!) Bronze
- Entwicklung des Gussverfahrens.

Mit den Metallen werden nun Waffen, landwirtschaftliches Gerät, Werkzeuge, Schmuck und diverse Alltagsgegenstände hergestellt, manche Objekte (z.B. Werkzeuge) haben bis heute ihre Grundform beibehalten.

Wichtige Funde/Befund

➤ Grab des sog. Keltenfürsten von Hochdorf

Das 1978 entdeckte Hügelgrab in Hochdorf/Enz ist ein besonderes Beispiel für eine reich mit Grabbeigaben versehene Bestattung aus der keltischen Zeit. Die um 550 v. Chr. errichtete Grabanlage enthielt kulturhistorisch herausragende eisenzeitliche Funde, da diese von Plünderungen verschont blieb. Dem Verstorbenen wurden unterschiedliche Gegenstände mitgegeben. Diese waren z.B. Goldene Fibel, einen Goldarmreif, einen Gürtel, von dem noch das goldene Gürtelblech vorhanden ist, Bernsteinperlen sowie einen Prunkdolch und goldene Schuhbesätze. Eigene Beigaben wurden bereits vor der Bestattung benutzt, andere wurden eigens für die Bestattung angerfertigt und z.T. von weither gebracht. Der Fundkomplex ist von großer Bedeutung, da er nicht nur etwas über die hallstattzeitlichen Bestattungssitten sowie die große Kunstfertigkeit in keltischer Zeit verrät, sondern auch über die Handelsbeziehungen (Kessel mit Bronzefiguren aus Griechenland!) mit anderen Völkern.

➤ Heuneburg

Die etwa 14 km östlich von Sigmaringen gelegene Heuneburg ist eine vor- und frühgeschichtliche Höhensiedlung am Oberlauf der Donau und eine der bekanntesten Fundstellen aus keltischer Zeit in Mitteleuropa. Hierbei handelt es sich um eine befestigte ca. 300 x 150 m bemessende Kernanlage eines frühkeltischen Siedlungsplatzes, der manchmal auch als „Fürstensitzes“ bezeichnet wird, diese Zuweisung ist jedoch umstritten. Die Anlage wurde im 6. Jahrhundert v. Chr., während der sog. Hallstattzeit, errichtet. Besonders die erhöhte Lage auf einem Bergsporn war strategisch von Vorteil, so reichen die ersten bekannten Siedlungsspuren bis in die Mittelbronzezeit (1400-1200 v. Chr.) zurück. Mächtige Wall- bzw. Grabenanlagen dienten der Verteidigung und schützten so die Anlage. Außer umfassenden Außenanlagen konnten zahlreiche Bestattungsplätze nachgewiesen werden, diese bestehen u.a. aus Grabhügeln, welche einen interessanten Einblick in die hallstattzeitliche Bestattungskultur bieten. Der Fundplatz ermöglicht die Gewinnung umfassender Erkenntnisse zum Siedlungs- und Befestigungswesen in keltischer Zeit, überdies bieten Funde wie Waffen, Keramik und Luxusgüter wie Schmuck einen Einblick in diese vergangene Kultur im heutigen Baden-Württemberg.

➤ Himmelscheibe von Nebra

Ein besonderer Fund, der erst im Jahr 1999 zu Tage kam und 2013 als UNESCO-Weltdokumentenerbe ausgezeichnet wurde, ist die sog. Himmelscheibe von Nebra.

Diese wurde von Raubgräbern auf dem bei der Stadt Nebra gelegenen Mittelberg in Sachsen-Anhalt illegal ausgegraben. Das außergewöhnliche Fundstück belegt, dass sich bereits unsere Vorfahren in der Frühzeit mit astronomischen Phänomenen auseinandersetzten und diese festhielten. Die bronzene, mit goldenen Applikationen versehene Platte stammt aus der frühen Bronzezeit (ca. 1640 v. Chr.) und stellt eine der ältesten bekannten Himmelsdarstellungen dar. In wie weit dieses Stück religiöse Verwendung erfuhr ist nicht genau bekannt, eine Einbindung in kultische Handlungen ist jedoch annehmbar. Heute kann man die Himmelscheibe im Landesmuseum für Vorgeschichte Sachsen-Anhalt in Halle sehen.

➤ **Kupferbergwerk/Mitterberg (Österreich)**

Ein besonderer archäologisch erforschter Fundkomplex befindet sich auf dem Mitterberg im Salzkammergut (Österreich). Hier wurde in der Bronzezeit Kupfer systematisch abgebaut. Die Stollen und Schächte des Kupferbergwerks sind noch sehr gut erhalten, ebenso die Stellen, an denen der Rohstoff weiterverarbeitet wurde. Zu den Funden gehören Werkzeuge wie Pickel zum Abbau des Gesteins, Gefäße für den Metallguss, Schmelzplätze um an das Metall zu gelangen sowie Steinwerkzeuge, mit denen das Gestein zur Weiterverarbeitung nach dessen Abbau zerkleinert wurde. Die Funde und Befunde dieses Platzes zeigen anschaulich, wie in der Frühzeit Metall abgebaut und gewonnen wurde. Dieser Prozess hat sich auch in der Folgezeit kaum geändert.

➤ **Mädchen von Egtved (Dänemark)**

Bei dem sog. Mädchen von Egtved (auch Egtved-Mädchen), handelt es sich um eine weibliche Person, die im Dänemark der Bronzezeit etwa um 1400 v. Chr. in einem Baumsarg bestattet wurde. Bereits 1921 entdeckte ein Bauer den Fundplatz, als dieser die Reste eines Hügels beseitigte. Die hervorragend erhaltene Bestattung gewährt einen spannenden Einblick in das bronzezeitliche Leben Jütlands: Kostbare Beigaben aus Bronze und Bein, Dosen aus Birkenrinde sowie die gut erhaltene Kleidung des 16-18 jährigen Mädchens zeigen den hohen sozialen Status der Bestatteten, ein weiterer Hinweis hierfür ist die Bestattung in einem Grabhügel. Das Mädchen belegt anschaulich, wie mobil die bronzezeitliche Gesellschaft war, den der Fundort in Jütland entspricht nicht ihrer eigentlichen Herkunft: Das Mädchen kommt nach Isotopenanalysen demnach aus der Gegend um den Schwarzwald.

➤ **Goldmaske des Agamemnon (Griechenland)**

Ein in der Archäologie nicht unumstrittener Fund aus dem 16. vorchristlichen Jahrhundert ist die sog. Goldmaske des Agamemnon. Nach Meinung des berühmten Finders, dem deutschen Archäologen Heinrich Schliemann, der die Maske 1876 bei Grabungen in einem Grabkreis in der sagenumwobenen Stadt Mykene entdeckt hat,

zeigt diese das Abbild König Agamemnon. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass die ca. 26 cm hohe, aus getriebenem Goldblech gefertigte Maske einem mykenischen Fürsten gehörte. Der Bestattete sowie die neben ihm bestatteten Männer wurden bei der Beisetzung mit reichen Beigaben ausgestattet, darunter Schwerter, Dolche, goldene Brustplatten und eine Holzdose mit figürlichem Dekor auf angebrachten Goldblechen.

Bezug zu heute

Der Prozess der Metallgewinnung und -verarbeitung ist heute zwar industrialisiert, aber der Prozess ist nahezu derselbe. Auch heute werden noch die meisten Werkzeuge aus Eisen gefertigt (Axt, Hammer etc.), auch viele Formen hat sich in den letzten Jahrtausenden kaum verändert. Heute wäre unser Leben ohne Metalle undenkbar.

Außerschulische Lernorte zum Thema in Baden-Württemberg

- Keltenmuseum Hochdorf/Enz
- Heuneburg und zugehöriges Museum
- Württembergisches Landesmuseum Stuttgart (hier befinden sich die originalen Funde aus Hochdorf)
- Pfahlbau-Museum Unteruhldingen